

1 10 PUNKTE-PROGRAMM LINKE LISTE -SOLIDARISCHE STADT

2
3 AUFRUF der LINKEN LISTE zur Kommunalwahl 2014

4
5 Für eine offene, für alle bezahlbare, soziale, umweltfreundliche und solidarische Stadt!

6
7 Am 25. Mai 2014 wird der neue Freiburger Gemeinderat für fünf Jahre gewählt. In dieser Zeit
8 stehen wichtige Entscheidungen für Freiburg an. Wir wünschen uns eine starke Linke Liste -
9 Solidarische Stadt im neuen Gemeinderat.

10 11 **1. Bezahlbare Mieten - Wohnen in Freiburg muss für alle bezahlbar sein**

12
13 Mit dem Handlungsprogramm Wohnen der Stadt Freiburg steht das Thema „Wohnen“ endlich im
14 Mittelpunkt der Kommunalpolitik. Das ist ein Erfolg der Freiburger Mieterbewegung, deren
15 Forderungen und Anliegen die Linke Liste im Gemeinderat vertritt.

16 Zentrale kommunalpolitische Aufgabe ist es, die dramatischen Mietsteigerungen in unserer Stadt in
17 den Griff zu bekommen.

18 Dabei muss die Freiburger Stadtbau (FSB) ihrem sozialen Auftrag gerecht werden. Wir treten für
19 eine paritätische Mitbestimmung der Mieter im FSB- Aufsichtsrat ein. Wir fordern, dass die
20 Freiburger Stadtbau für mindestens drei Jahre einen Mietstopp beschließt. Die Mieten der Stadtbau
21 müssen deutlich (10%) unter den Obergrenzen des Mietspiegels liegen. Mieten sollten 25% des
22 jeweiligen Einkommens nicht übersteigen, die Mietpreisbindung muss deutlich verlängert werden.
23 Die FSB soll jährlich mindestens 300 Mietwohnungen fertig stellen. 40 Wohnungen der FSB sollen
24 jährlich für sozial begleitetes Wohnen an Wohnungslose über das Amt für Wohnraumversorgung
25 bereit gestellt werden.

26 Wir wollen, dass die Freiburger Stadtbau ihren gesamten Wohnungsbestand für die Mieter
27 kostenneutral instandsetzt. Die Kosten einer energetischen Sanierung sollen zukünftig geteilt zu je
28 einem Drittel von Vermietern, Mietern und der öffentlichen Hand getragen werden. So soll die Stadt
29 in Bestand und Neubau alle Möglichkeiten nutzen, um öffentlich geförderte und damit
30 preisgünstige Mietwohnungen zu erhalten und zu schaffen.

31
32 Wir wenden uns strikt weiter gegen jede Form von Verkauf bzw. Privatisierung städtischen
33 Wohnraums. Freiburg braucht mehr öffentlichen und mehr genossenschaftlichen Wohnraum, auch
34 für die große Zahl der Freiburger Studierenden (1000 neue Wohnheimplätze).

35 Wir fordern, dass städtische Grundstücke nur an Genossenschaften, Baugruppen, Mietshäuser-
36 Syndikat-Projekte verkauft werden - kein Verkauf an Investoren!

37
38 Wir unterstützen Mietshäuser-Syndikats-Projekte, experimentelle Wohnformen wie
39 Mehrgenerationenhäuser und die Ausweisung weiterer Wagenburgplätze.

40
41 Freiburg braucht neue Wohnungen, aber gleichzeitig muss die Stadt ihre Frei- und Grünräume
42 bewahren und ausbauen, um lebenswerte Bedingungen in der Stadt zu erhalten. Daher muss sich die
43 Stadtplanung nach den Interessen der Menschen in den Quartieren richten, die Stadtteile und
44 Nachbarschaften stärken und sich nicht an Investoren-Interessen ausrichten wie zum Beispiel bei
45 den „Westarkaden“.

46
47 Wir wollen, dass Freiburg endlich vom Instrument der Erhaltungssatzung (Milieuschutz) und dem
48 inzwischen beschlossenen Zweckentfremdungsverbot konsequent Gebrauch macht, um die
49 Umwandlung von Mietwohnungen in teure Eigentumswohnungen bzw. in Ferienwohnungen oder
50 Gewerberäume zu stoppen. Anhaltender Leerstand von Häusern und Wohnungen ist zu überprüfen
51 und zu beenden.

52
53 Ein von einer „großen Koalition“ im Freiburger Gemeinderat gefordertes „Bauen auf Teufel komm

54 raus“ lehnen wir ab: Eine solche Politik steht allein im Interesse der großen Bauwirtschaft und der
55 großen Immobilien-Konzerne. Sie steht im Widerspruch zum Schutz unserer natürlichen
56 Lebensgrundlagen (Art. 20a GG). Ein Ja zu einem neuen Stadtteil machen wir davon abhängig, dass
57 alle sinnvollen Möglichkeiten der Innenentwicklung ausgeschöpft werden (z.B. Gelände der
58 jetzigen Polizeischule, Baden-Auto, Götz & Moriz) und in einem neuen Stadtteil tatsächlich
59 günstiger Mietraum entsteht.

60
61 Wir unterstützen die Forderung der Initiative Wohnen ist Menschenrecht (WIM), dass der
62 Gemeinderat einen Mieterrat für ganz Freiburg einrichtet.

63 64 65 **2. Gute Arbeit, gute Löhne - Existenzsichernde Arbeitsplätze in Freiburg**

66
67 Freiburgs Oberbürgermeister ist stolz darauf, dass die Stadt landesweit Spitzenreiter bei der
68 Schaffung neuer Arbeitsplätze ist. Schaut man aber genauer hin, sind dies häufig schlecht bezahlte
69 Teilzeitarbeitsplätze, insbesondere für Frauen.

70
71 Wir fordern dringend Maßnahmen zum Abbau von prekärer Beschäftigung, der Leiharbeit, der
72 zunehmenden Scheinwerkverträge. Die Stadt, die städtischen Gesellschaften sowie die
73 Arbeitsvermittlung über das JobCenter müssen entsprechend wirksam handeln.

74 Wir unterstützen die Forderung nach einem Mindeststundenlohn in Höhe von 10€.

75
76 Wir wollen, dass die Stadt bei der Vergabe kommunaler Aufträge beispielhaft vorangeht. Sie soll
77 Missstände aufdecken und ihren Einfluss im Wirtschaftsbeirat der FWTM und anderen Gremien
78 nutzen, um in allen Branchen in Freiburg menschenwürdige und existenzsichernde Arbeitsplätze zu
79 schaffen. Dies gilt insbesondere in der Pflege, der Kinderbetreuung und im Gesundheitsbereich; vor
80 allem bei kirchlichen Trägern ist auf gute Arbeitsbedingungen und tariflich angepasste Entlohnung
81 zu drängen.

82 83 84 **3. Beste Bildung für alle – Jugend und Bildung**

85
86 Für die Jugend wird in Freiburg zuwenig gemacht. Unsere Haushaltsanträge, die Jugendhäuser und
87 –treffs besser auszustatten und einige probeweise auch an Wochenenden zu öffnen, wurden
88 abgelehnt. Das kann nicht das letzte Wort sein.

89
90 Wir unterstützen die Jugendlichen, das Haus der Jugend (HDJ) am jetzigen Standort zu sanieren.
91 Ebenso unterstützen wir alle Bestrebungen, das selbstverwaltete Studierendenhaus KuCa
92 fortzuführen.

93
94 Wir sind der Auffassung, dass es nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf, ob Kinder gut
95 erzogen und ausgebildet werden.
96 Deshalb haben die Unabhängigen Listen (UL) im Gemeinderat beantragt, den Eigenanteil für die
97 Schülermonatskarte auf den gesetzlich empfohlenen Betrag von 5 € zu reduzieren. Die
98 Gemeinderatsmehrheit lehnte dies jedoch ab. Ebenso fordern (und forderten) wir eine stufenweise
99 Kostenminderung für die Nachmittags-Betreuung von Schülern an Grundschulen, die noch keine
100 Umwandlung in Ganztagschulen erfahren.

101
102 Wir stehen für mehr Mittel für Klassenfahrten und ein kostenfreies warmes, nahrhaftes und
103 gesundes Mittagessen in allen vorschulischen und schulischen Einrichtungen.
104 Kinderkrippen und Kitas müssen ebenso kostenfrei werden wie die Schulen. Dies gilt für alle
105 Aufwendungen im Zusammenhang mit einer ganztägigen Versorgung der Kinder. Auch wenn diese

106 Ziele nur in Stufen erreicht werden können: Sie müssen im Rahmen einer sozialen Bildungspolitik
107 angepackt werden. Wir fordern ferner eine bessere personelle Ausstattung der „Frühen Hilfen“, um
108 präventiv die soziale Situation der Kinder aus finanziell benachteiligten Familien von Geburt an
109 verbessern.

110
111 Wir plädieren für eine bessere Personalausstattung der Berufsschulen und eine schnelle Sanierung
112 aller Freiburger Schulen.

113
114 Wir sind für die zügige flächendeckende Einrichtung von inklusiven Gemeinschaftsschulen. Die
115 Stadtverwaltung muss von der Landesregierung fordern, wirksame Maßnahmen gegen
116 Unterrichtsausfall zu ergreifen. Die Streichung von Lehrerstellen ist sicher der falsche Weg.

117

118

119 **4. Freiburg sozial - Sozialentwicklungsplan für Freiburg**

120

121 Wir verlangen seit Jahren einen Sozialentwicklungsplan, die Mehrheitsfraktionen lehnten dies
122 bislang ab. Die Stadt investiert in die Erschließung neuer und in die Verdichtung alter
123 Wohnquartiere. Aber die soziale Infrastruktur bleibt weit hinter den Notwendigkeiten einer
124 wachsenden Stadt zurück. Wir fordern Stärkung der Quartiersarbeit, Stadteilzentren, Bürgertreffs
125 und Seniorenbegegnungstätten in allen Stadtteilen, Schulsozialarbeit, Sport- und Treffmöglichkeiten
126 für Jugendliche mit längeren Öffnungszeiten.

127

128 Unsere Anträge, die Kosten öffentlicher Leistungen für MitbürgerInnen mit geringem Einkommen
129 zu ermäßigen oder zu erlassen (Familienpass, Freiburgpass ausbauen, „Sozialticket“) finden bei den
130 Haushaltsberatungen regelmäßig keine Mehrheit.

131 Der Anteil der Armen, insbesondere auch der armen Kinder und Jugendlichen, wird auch in
132 Freiburg größer. Besonders betroffen sind weiter Menschen mit geringer Rente, Alleinerziehende
133 und Migrantenfamilien. Die Stadt muss hier alle Möglichkeiten nutzen um gegenzusteuern. Soziale
134 Anliegen haben im Freiburger Gemeinderat keine ausreichende Vertretung. Das muss sich dringend
135 ändern!

136

137 *Inklusion und Barrierefreiheit:* Wir unterstützen die Forderungen des Beirats für Menschen mit
138 Behinderung nach einem systematischen barrierefreien Umbau der Stadt. Es fehlen barrierefreie
139 Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt, barrierefreie Wohnungen und Arztpraxen, Rampen und
140 Induktionsanlagen, Parkplätze, Bahnhöfe und behindertengerecht eingerichtete WCs. Unser Ziel ist
141 eine inklusive Stadt Freiburg, in der sich die Teilhabe aller Menschen beim Wohnen, in der Stadt,
142 beim Verkehr, bei der Bildung und Kultur ständig verbessert.

143

144 *Pflege und Versorgung:* Wie überall in Deutschland nimmt auch in Freiburg - trotz hoher
145 Geburtenrate - der Anteil der über 70-Jährigen in den nächsten Jahren immer weiter zu. Damit steigt
146 auch die Zahl der Kranken und Pflegebedürftigen. Die Stadt steht hier vor neuen gewaltigen
147 Herausforderungen. Die Linke Liste tritt hierbei für den Ausbau dezentraler Versorgungspunkte im
148 jeweiligen Stadtteil ein, zudem für die Unterstützung gemeinschaftlicher Wohnprojekte im Alter –
149 auch Generationen übergreifend – durch kostengünstige Bereitstellung kommunaler Grundstücke.
150 Für die Pflegefachkräfte, die eine anstrengende, verantwortungsvolle Arbeit leisten, fordern wir
151 deutlich höhere Löhne.

152 Arme sind häufig früher krank und pflegebedürftig, dies gilt vor allem für die vorgealterten
153 Wohnungslosen, für die wir spezielle leistungsfähige Pflegeeinrichtungen fordern.

154 Pflegebedürftigkeit führt andererseits nicht selten zu Armut. Wir fordern seit langem eine
155 Pflegeversicherung, die die Kosten für die Pflege vollständig abdeckt und eine humane Pflege
156 ermöglicht. Pflegebedürftige Kranke sind aber weit mehr als Kostenverursacher und
157 Produktionsfaktoren.

158

159 Die Linke Liste fordert von der Landesregierung den baldigen Neubau der Freiburger Universitäts-
160 Kinderklinik. Die klinische Arbeit in den engen Räumen der alten, teilweise maroden Gebäude ist
161 beschränkt, die Räume sind für die heute übliche Mitaufnahme der Eltern ungeeignet und für die
162 zunehmende Zahl schwerer Erkrankungsfälle nicht akzeptabel.

163

164

165 **5. Kommunale Demokratie stärken – Bürgerbeteiligung - Demokratische Stadt**

166

167 Die Linke Liste unterstützt alle Forderungen aus der Bürgerschaft nach mehr Bürgerbeteiligung.
168 Wir wollen, dass die bereits in einigen Stadtteilen unter aktiver Beteiligung vieler BürgerInnen
169 erarbeiteten Stadtteilentwicklungspläne und -Leitlinien aus den Schubladen der Verwaltung geholt
170 und als Richtschnur für eine integrierte Stadtentwicklung zu respektieren sind. Wir betrachten
171 Bürgerbeteiligung nicht als lästiges Übel, sondern als echte Chance zur Verbesserung kommunaler
172 Entscheidungen. Dafür braucht es eine größtmögliche Transparenz.

173

174 Wir treten konsequent für einen echten Beteiligungshaushalt bei Einnahmen und Ausgaben und
175 basierend auf Abstimmungen in Stadtteilversammlungen ein. Eine Online-Plattform kann dies
176 unterstützen, aber keinesfalls ersetzen. Wir fordern eine interaktive Online-Plattform, die die
177 Bürgervereine und Stadtteilzeitungen einschließt und BürgerInnen die Möglichkeit bietet,
178 stadtteilspezifische Fragen online zu diskutieren und sich zu informieren.

179

180 Die Linke Liste unterstützt Bürgerbegehren und Bürgerentscheide zu großen Projekten, die für die
181 Stadt bedeutsam sind.

182

183

184 **6. Ökologisch und sozial**

185

186 Eine nachhaltige Lebenspraxis ist Solidarität mit den nächsten Generationen.

187

188 Die Linke Liste unterstützt den weiteren Ausbau der regenerativen Energien ebenso wie das
189 Energiesparen durch energetisches Bauen und Sanieren. Diese Anstrengungen sind noch,
190 insbesondere was die energetische Sanierung im Altbaubestand betrifft, erheblich zu verstärken, um
191 einen wirksamen Beitrag gegen den zunehmenden CO₂-Ausstoß und Klimawandel leisten. Alle
192 BürgerInnen sollen eine kostenlose Energiesparberatung in Anspruch nehmen können. Es müssen
193 Anreize gesetzt werden, auch bei privater Sanierung Blockheizkraftwerke als Brückentechnologie
194 einzusetzen.

195

196 Freiburg darf die Augen davor nicht verschließen, dass es wie alle Großstädte vom Klimawandel in
197 den nächsten Jahren und Jahrzehnten zunehmend betroffen sein wird, u.a. durch mehr und
198 intensivere Hitzetage. Es fehlt eine gesamtstädtische Antwort, wie dem bei Bau- und
199 Entwicklungsmaßnahmen Rechnung zu tragen ist.

200

201 Wir unterstützen ebenso den weiteren Ausbau des ÖPNV. Wir wollen, dass alle, die in Freiburg
202 leben, sich den ÖPNV auch leisten können. Der Gemeinderat muss wieder selbst die Möglichkeit
203 haben, über etwaige Tarifierhöhungen zu entscheiden und soll nicht nur bereits getroffene
204 Entscheidungen des Regio-Verkehrsverbands (RVF) abnicken. Ein Sozialticket, wie es in vielen
205 anderen Städten schon üblich ist, muss möglich sein.

206

207 Ebenso wichtig ist uns der Kampf gegen Lärm und Feinstaub, von dem insbesondere ärmere
208 MitbürgerInnen betroffen sind, die entlang von verkehrintensiven Straßen leben müssen. Hier ist
209 ein Bündel von Maßnahmen erforderlich (u.a. im Lärmaktionsplan), auch Tempo 30 als

210 Regelgeschwindigkeit in der gesamten Stadt (außer den Bündelungs- und Hauptstraßen) sowie ein
211 Nachtfahrverbot für den Schwerlastverkehr an den Dreisamuferstraßen gehört dazu.

212

213 Fessenheim sofort abschalten!

214

215 Wir unterstützen Bewegungen gegen steigende Belastung durch Mobilfunkstrahlung im
216 öffentlichen Raum.

217

218

219 **7. Offenes Freiburg – Solidarität mit Menschen in Not – gegen Rassismus und Faschismus**

220

221 Flüchtlinge sind uns in Freiburg willkommen. Die immer wieder von konservativer Seite entfachte
222 Hetze gegen MigrantInnen ist ein Nährboden für Rassisten und Faschisten. Wir können dies in einer
223 “Offenen Stadt” nicht dulden. Damit geht eine Verpflichtung einher, allen Flüchtlingen in Freiburg
224 ein menschenwürdiges Leben, Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen. Die Flüchtlingswohnheime
225 sind in einem unerträglichen maroden Zustand, insbesondere die Sanitäreinrichtungen. Wir wollen keine
226 Ghettos für Flüchtlinge errichten, sondern dezentrale Wohnungen in allen Stadtteilen Freiburgs und
227 Integration für ein gemeinsames Leben und Wohnen.

228

229 Wir unterstützen das uneingeschränkte Wahlrecht für alle in Freiburg lebenden Menschen.

230

231 Die Linke Liste wendet sich gegen die zunehmende Überwachung des öffentlichen Raumes mittels
232 Videokameras.

233

234 Die Linke Liste unterstützt alle antifaschistischen Aktivitäten in Freiburg. Faschismus lässt sich
235 weder totschweigen noch aussitzen. Die Auseinandersetzung mit dem Faschismus ist für uns nach
236 wie vor wichtig. Wir wollen, dass dies in der städtischen Museumskonzeption Widerhall findet.

237

238

239 **8. Lebendiges und kulturelles Freiburg**

240

241 Schon längst gibt es in Freiburg viele Kulturen, sie alle gehören zu Freiburg und machen unsere
242 Stadt so lebenswert. Die Vielfalt an Lebensweisen muss gesellschaftlich gefördert und auf
243 rechtlicher, kultureller und politischer Ebene gleichgestellt werden.

244 Initiativen und Projekte für Aufklärung, Akzeptanz und Toleranz aller sexuellen Orientierungen sind
245 zu fördern.

246

247 In den letzten Jahren wurde im Kulturbereich einiges erreicht: Das Stadttheater hat mit seiner
248 Öffnung zur Stadt Maßstäbe gesetzt, die Förderung vieler weiterer Kultureinrichtungen wurde
249 verbessert, beispielhaft sei der Aufschwung des E-Werks genannt. Grundsatzbeschlüsse für ein
250 Literaturhaus und eine Spielstätte für freie Gruppen wurden mit unseren Stimmen verabschiedet.

251 Doch in der Umsetzung des unter Beteiligung vieler BürgerInnen verabschiedeten

252 Kulturentwicklungsplanes gibt es erhebliche Defizite: insbesondere die Kulturen der hier lebenden
253 MigrantInnen bedürfen verstärkter Anerkennung und Unterstützung, ebenso wie die Ansätze der
254 Kulturen im Stadtteil. Bürgerhäuser und Sporthallen müssen für Gruppen frei zugänglich und
255 bezahlbar sein. Wir brauchen endlich ein Haus der Kulturen.

256

257 Kommerzfremde öffentliche Räume für alle müssen sowohl in der Innenstadt und den Stadtteilen
258 erhalten bleiben; neue sind zu schaffen.

259

260 Wir sind für Streetworker statt Stadtsheriffs, einen kommunalen Ordnungsdienst lehnen wir ab. Wir
261 sind gegen eine Einschränkung der Demonstrations- und Versammlungsfreiheit und für ein

262 ungehindertes Straßenfest am 1. Mai.

263

264 Alle Kinder sollen kostenlos Musikunterricht bekommen können.

265

266

267 **9. UmFairteilen**

268

269 Viele Großprojekte beschäftigen in den nächsten fünf Jahren Freiburgs Gemeinderat und binden
270 erhebliche Mittel: der Ausbau des Straßenbahnnetzes, die Fortsetzung der Schulsanierung , der
271 weitere Ausbau von Ganztagschulen und Kitas, die Sanierung der teilweise maroden Straßen,
272 Brücken und öffentlichen Gebäude, der Umbau von einer Auto- zur Fußgänger- und Fahrradstadt.
273 Der Ausbau und Neubau sozialer Einrichtungen für Jung und Alt in der größeren und dichter
274 bebauten Stadt erfordert erhebliche Mittel. Deswegen müssen wirtschaftsstarke Unternehmen und
275 Vermögende stärker zur Bezahlung der kommunalen Infrastruktur herangezogen werden.

276

277 Die Unabhängigen Listen (LisSt, Kult, UFF) haben sich seit Jahren für eine Erhöhung der
278 Gewerbesteuer eingesetzt. Endlich, nach über 20 Jahren, wurde im Doppelhaushalt 2013/14 der
279 Gewerbesteuersatz erhöht. Aber das reicht noch nicht. Neben einer weiteren Erhöhung des
280 Gewerbesteuersatzes unterstützen wir die Forderung nach Einführung einer bundesweiten
281 Vermögenssteuer.

282

283

284 **10. Gegen Krieg und für internationale Solidarität**

285

286 Freiburg braucht eine kommunale Friedenspolitik. Wir wollen diese mit der Stadt und der
287 Freiburger Friedensbewegung aktiv gestalten. Anknüpfend an die atomwaffenfreie Zone in
288 Freiburg, unterstützen wir aktiv die Kampagne „Mayors for Peace“ (Bürgermeister für die
289 weltweite Abschaffung der Atomwaffen), deren Mitglied der Oberbürgermeister Freiburgs ist.
290 Wir unterstützen die Forderung nach einer Zivilklausel an allen Hochschulen und öffentlichen
291 Forschungseinrichtungen wie sie an der Universität Freiburg inzwischen beschlossen wurde. Wir
292 sind gegen Bundeswehrwerbung in Freiburgs Schulen oder im Job Center und in allen
293 Veranstaltungen, die der Berufsbildung dienen. Wir treten ein für die Aufkündigung der
294 Kooperationsvereinbarung zwischen der Bundeswehr und dem Kultusministerium Baden-
295 Württemberg, die der Bundeswehr einen bevorzugten Zugang zu Schulen festschreibt.

296

297 Städtepartnerschaften, die mit konkreten Solidaritätsprojekten, wie z.B. mit Wiwili, verbunden sind,
298 begrüßen wir sehr und wollen wir weiter ausbauen.

299 Freiburg trägt auch den Titel „Fair Trade Town“. Dies sollte Ansporn sein, die Unterstützung von
300 Eine-Welt-Projekten im Sinne einer internationalen kommunalen Solidarität zu intensivieren.